



Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H., Halle (S.).
Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.).

Preis: 10 Pf. (Einschl. Porto).
Abonnement: 30 Pf. (Einschl. Porto).

Schalte 04 - Hannover 96 3:3

Auch Spielverlängerung brachte keine Entscheidung - Ein Eigentor des „Knappen“ Gelleich verkürzt den 3:1-Vorsprung - MSV Leipzig und MSV Weiskensels im Handball-Endspiel - „Dergelton“ wurde Derby-Sieger

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl.-Sportschriftleiters

Pl. Berlin, 26. Juni. Wieder hatte das wundervolle Olympiastadion in der Reichshauptstadt einen seiner größten Tage. Die beiden vierjährigen Endspielteilnehmer um die Deutsche Fußballmeisterschaft, der Titelverteidiger Schalke 04 und erstmalig in der über 40-jährigen Geschichte keines Besiegens, der Niederlagenmeister Hannover 96, lieferten sich einen Zwentzamp von unerschörter Spannung, der nach Verlängerung und trotz 120 Minuten Spielauer keinen Sieger sah. Dieser unerwartete Spielausgang ist in der bisherigen Geschichte im Kampf um die „Viktoria“ höchst selten zu vergleichen.

Das gefristete Spiel endete 3:3, nachdem die Schalke einen Foulschritt von 20 herausgespielt hatten und auch nach dem Wechsel, als die Hannoveraner das erste Mal erfolgreich gewesen waren, noch eine Zeitlang mit 3:1 in Führung lagen. Doch dem dem Niederlagenmeister das Unentschieden gelang, verdient höchste Anerkennung; es beweist aber nicht anders, als die Schalke „Knappen“ nicht mehr die alles überlebende Meisterschaft

von einst fand und die Legende im Fußballsport mächtig nach vorn drängen. Gesteht sprach der gefristete Kampferlauf im Olympia-Stadion zuerst klar für den Titelverteidiger Schalke 04, und schließlich dachten beim Stande von 3:1 lediglich die begehrtesten 10.000 Schalkenbühler aus Niederlagen für ihren Meister noch den Daumen gedrückt haben. Als aber Gelleich von dem „Königsblauen“ das Anglied hatte,

einen Eckball in den eigenen Kästen zu lenken, da liegt das Stimmungsbarmometer für die Hannoveraner gewaltig und tatsächlich brachte es die Elf fertig, wenige Minuten vor dem Schlußpfiff den Gleichstand zu erzwängen.

Das Wiederholungsspiel im Handball zwischen MSV Leipzig und Hindenburg Minden gewannen in Rassel die Leipziger Soldaten mit 7:2. Damit liehen die beiden Endspielteilnehmer um die Deutsche Handballmeisterschaft in MSV Leipzig und dem Mitte-Gaumeister MSV Weiskensels fest.

Im „Deutschen Derby“ in Hamburg-Spangenberg am gestrigen Sonntag, „Dergelton“ unter Jochen G. Streitz nach hartem Endkampf gegen „Elbgraf“ und „Marjarec“ hat nicht zu placieren vermocht. (Ausführliche Berichte im Sportteil)

„Italien läßt sich nicht einschüchtern“

Mailand, 26. Juni. Die neue Spanenforderung durch die roten Machtbräuer in Spanien wird in der norditalienischen Sonntagspresse lebhaft erörtert.

Die Erklärungen Barcelonas, schreibt der „Popolo d'Italia“, die nach Weltungen aus Paris in den politischen und diplomatischen Kreisen Frankreichs tiefen Eindruck gemacht hätten, seien in Italien von den leitenden Männern und der öffentlichen Meinung mit vollkommener Ruhe aufgenommen worden. Das italienische Volk sei ein gewisses Drohungen und Herausforderungen bereit gewöhnt. Die neue Drohung der Sowjetspanier werde als ein Zeichen von Geizhizheit

Goebbels-Rede wird Montagabend wiederholt

Berlin, 26. Juni. Alle deutschen Sender bringen am Montag, 27. Juni, von 20 Uhr bis 21:15 Uhr die Wiederholung der Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels zur Vertretungsalterungsverhältnisse.

in einer vernehmlichen Sage aufgelöst. Italien lasse sich nicht einschüchtern und folge ruhig, aber wachsam Auges dem Gang der Weltgeschichte. Auf Millionen gegen keine Häfen und keine Schiffe werde Italien mit der Sprache seiner Kanonen antworten.

Auch der „Corriere della Sera“ erklärt, wenn Valencia sich einbilde, jene Wölfe, die aus Liebe zur gemeinsamen Zivilisation offen mit der Nationalen Sympathisieren einschüchtern zu können, dann laufe es sich. Diese Demonstration bilde den leuchtendsten Beweis dafür, daß es notwendig sei, mit jenem Klängel von Verbrechern bis zum letzten Rest aufzuräumen.

Vor neuen großen Schlägen Japans in China?

Peking, 26. Juni. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die japanische Armee in alterntlicher Zeit zu einem neuen großen Schlag ansetzen wird.

Die Klantenbedingung, die riesige Ueberflchwemmung des Hoangho der japanischen Front zwischen der Langhans-Gisenbahn und der an der Grenze der Provinzen Anhui und Szech gelegenen Bergfette Tapsichuan bietet, hat offenbar eine große zügliche Ueberverteilung der japanischen Streitkräfte möglich gemacht. Man nimmt an, daß Japan mit diesen Truppen und neu eingetroffenen beträchtlichen Verstärkungen einen neuen Vorstoß nach dem südlichen Teil der Provinz Schansi und über den Hoangho hinweg vorbereitet. Das endgültige Ziel dieses Vorwärtsschritts dürfte die Einnahme der Stadt Stanu und die Unterbrechung der Wandverbindung nach der Sowjetunion sein.

Der Schwarzjender in der Sowjetunion funkelt weiter

Mosk., 26. Juni. Entgegen ausfäulichen Preisfremelungen hat die Tätigkeit des Schwarzjenders, der in der Sowjetunion gegen Stalin arbeitet nicht aufgehört.

Die Weltungen von einer angeblichen Aufhebung durch sowjetische Behörden sind anscheinend nicht richtig. Jedenfalls konnte man in Moskau in der Nacht zum Sonntagabend um 23:20 Uhr auf Wellenlänge 29 und 32 den Schwarzjender wieder hören. Seine Sendungen wurden allerdings durch Schwarzjender sofort unterbrochen, daß nur noch Bruchstücke der Sendungen verstanden werden konnten. Anmerkung konnten einzelne Sätze abgehört werden aus denen hervorging daß sich der Sender an die Jugend der Sowjetunion mit der Aufforderung wandte, für die Freiheit und für eine bessere Zukunft zu kämpfen.

Dr. Goebbels gegen die Kultur-Reaktionäre

Der Höhepunkt der Gaukulturwoche des Gaues Danzig

Danzig, 26. Juni. Die Gaukulturwoche des Gaues Danzig der NSDAP, erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt mit einer eindrucksvollen kulturpolitischen Tagung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels über die kulturellen Aufgaben der Staatsführung sprach. Am Nachmittag brachte die Rundgebung der Hitlerjugend den höchstlohnlichen Schluß der Danziger Kulturwoche. Der Reichspropagandaminister überbrachte die Grüße des Führers und des Reiches.

Mit einem Jubel unerschrocken begrüßte die Bevölkerung den Minister, als er an der Seite des Gauleiters Forster und in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Senatspräsidenten Greiser zum Staatsbühnenführer. Ziel gefolgt drängten sich auf dem Kilometerlangen Wege zum Flughafen in Langfuhr bis an die menschenüberfüllten Gassen der Altstadt hinein die deutschen Danziger.

Im Theater selbst hatten sich das politische Führerforum der Bewegung und die leitenden Männer des künstlerischen Lebens der Stadt in gespannter Erwartung der großen Rede des Ministers versammelt. Sie alle bereiteten Dr. Goebbels ein überaus herzlich willkommen.

Gauleiter Forster ließ den Minister als den maßgebenden und maßgebendsten Förderer der deutschen Kunst unter dem höchsten Befehl der Anwesenden auf das herzlichste willkommen. Unter langanhaltendem Beifall stellte Forster mit, das künftige auf den Gaukulturwochen 10.000 Gulden für die besten künstlerischen Leistungen des Jahres zur Verteilung kommen werden. Als höchstes Zeichen des innigen Dankes für das hohe Interesse an allen Lebensfragen der Stadt überreichte der Gauleiter dem Minister 20 außerordentlich seltene kunstvolle alte Stücke mit Danziger Stadtmotiven.

Dann ergriff unter aus Neue eingehenden Beifallstürmen Reichsminister Dr. Goebbels an einer großen kulturpolitischen Rede das Wort.

Der Minister ging zu Beginn seiner Rede davon aus, daß er zum zweiten Male in dieser Stadt zu Kulturfragen das Wort ergriffe. Diese Aufgabe möge Symbol dafür sein, daß das Reich und die freie Stadt

Danzig über die Grenzen hinweg durch Sprache und Kultur aufs innigste verbunden seien. Hier fühlen wir, wohin wir gehören! Hier schlägt das starke Herz unseres Volkstums!

„Der Aufgabe“, so erklärte der Minister, „wären uns bei der Lebensnahme der Verantwortung auf dem Gebiete der kulturellen Neugestaltung aufgegeben. Wir müssen erstens die kulturhaltenden deutschen Menschen in einer selbständigen Organisation zusammenfassen, um sie einheitlich und diszipliniert zum Werke von Volk und Staat zum Einsatz zu bringen. Wir müssen zweitens dem deutschen Kulturschaffen die innere Verbindung zu den neuen Werten und Inhalten der deutschen Politik vermitteln und es mit der tiefen melanancholischen Klarheit des Nationalsozialismus erfüllen. Wir müssen drittens die Rolle, die der Staat dabei zu spielen hatte, genau und unmißverständlich klären, umgrenzen, und zwar dahingehend, daß er selber Kunst weder schaffen konnte, noch ihre geistigen Maßstäbe setzen und Entwidlungsmöglichkeiten einengen, dagegen aber ihr größtmöglicher und weitestgehender Förderer, Anreger und Förderer sein wollte, und mühten zweitens und letztlich dem künstlerischen Schaffen selbst von der Politik her jenen heißen und leidenschaftlichen Impuls geben, der immer am Anfang großer kultureller Blüteperioden stand, sie gewissermaßen einleitete, antrieb, ihnen die Richtung und das Ziel zeigte.“

Um dem neuen Geist zum Durchbruch zu verhelfen, mühten sich Scheingrößen der Vergangenheit, Nichtstümer und Dilettanten diesem Zuge weichen.

„Der allem aber“, so erklärte Dr. Goebbels nachdrücklich, „kann es der Nationalsozialismus nicht weiterhin dulden, das Juden auf irgendeinem Gebiet des öffentlichen Lebens das deutsche Kulturbewußtsein repräsentieren.“

Beitlich rief der Minister die Gefahr in die Erinnerung zurück, die darin gelegen hatte, daß sich nun auf die leergebliebenen Plätze Vertreter einer teils muffigen, teils reaktionären Anschauung setzen, die eine Zeitlang die Öffentlichkeit über ihre eigene Unzulänglichkeit hinwegtäuschen vermochten. Mit aller Schärfe stellte Dr. Goebbels jene Reaktionäre bloß, die sich hinter Schlagworten verhielten, die von den Gegnern des Nationalsozialismus immer wieder mit hurer und listiger Einseitigkeit angelehrt worden sind, jene Schlagworte, daß eine autoritäre Staatsführung die geistige Freiheit des künstlerischen Schaffens einengen müsse, daß eine folgermaßen geführte Kunst zur Tendenzpunkt herabgewürdigt werde und ein Abfluten jeglicher künstlerischen Leistung und damit das Ende aller Kultur bedeute.

Alle autoritären Maßnahmen, alle Organisationen des künstlerischen Schaffens hätten nur den einen Zweck, im Künstler ein gelaudes Gefühl gegenüber den Interessen der Volkse, und im Volks ein gelaudes Gefühl gegenüber der Kunst zu erwecken. „Denn das Volk!“ so stellte Reichsminister Dr. Goebbels unter hartem Beifall seiner Hörer fest, „hat durchaus einen gelauden Sinn für edle Leistung. Sein Geschmach leidet sich von leken Anlagern ab; aber er muß richtig und planmäßig gefolgt werden. In keinen mandmal primitive Feuergeräten ist er doch immer gerade und unverbogen. Die wahre Bildung ist durchaus nicht an den Feißig gebunden; im Gegenteil, der Feißig macht oft blähter und delatend.“ (Fortsetzung auf Seite 2.)



Heß bei der Ostmark-HJ.

Sachsen, 26. Juni. Auf Einladung des Landesverbandes Rheinland für die Deutschen Jugendherbergen...

Den stilleschen Bühnen und nicht uninteressantem Schauspiel die erlesene Rede...

Stabschef Luge und der Duce in der Milkzaserne „Muffolini“

Rom, 26. Juni. Stabschef Luge besuchte Sonntagmittag die seitlich geschmückte Milkzaserne „Muffolini“...

Der Generalstabchef der Miliz, General Ruffo, zusammen mit den Generälen des Generalstabs...

Zirkusleute streifen in USA

Dahlbrecht unseres Korrespondenten
Dr. Strantos (Kernsplanungen). 26. Juni. In dem größten amerikanischen Zirkusunternehmen...

Die stierische Einführung des ersten Präsidenten Atlan Dr. Hubs, der folgt am Sonnabend in Dublin...

In dem Mittelamerikanischen Hafenstadt Ua Union wurde ein hartes Erdbeben verspürt...

W ein Volk das Schöne liebt, wo es den Genius in seinen Kallisten ehrt, da weht, wie Lebenslust...

Schubert und Hoven

Zwei Opernaufführungen in Bad Nauheim
Die Aufführungen, die das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Leipzig im Schauspieltheater...

Die Goebbel'sche Rede in Danzig

(Fortsetzung von Seite 1.)

In den nun folgenden Ausführungen ging der Führer den Zusammenhang mit dem Weltanschauung, geistigen Gehalt und dinstelhafter Wragaun ins Gericht...

„Das ist die letzte Entartung eines pöbelhaften Amüßertriebes“, so rief der Führer unter der hitzigen Zustimmung seiner Zuhörer aus...

Dieser Detabens stellte Dr. Goebbel's das gesunde Empfinden des Volkes gegenüber, das in den Theatern, in den Konzerten, in Museen und Galerien das Schöne und Erhabene sehen und genießen wollte...

Im folgenden lehrte der Führer mit den Begriffen der künstlerischen Freiheit auseinander, niemals habe die politische Führung in die innere Funktion der Kunst eingreifen wollen...

Nachdem Dr. Goebbel's die hohe Mission des nationalsozialistischen Staates als christlichen Friedenswillen zwischen den Völkern dargestellt hätte, kam er auf die eigentliche Aufgabe der künstlerischen Welt zurück...

für jegliche Kunstbetätigung. Er wandte sich leidenschaftlich gegen den Dilettantismus nationalen Artismus und gegen die äde Verbalhornung der großen Ideen und Symbole...

Die letzten Sätze der großen Rede von Dr. Goebbel's wurden zu einem glühenden Bekenntnis zum Nationalsozialismus als der geistigen Heimat aller Deutschen.

In wenigen Zeilen

Der 3. Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom wurde am Sonntagmittag unter dem Vorsitz Mussolini in dem Capitol in feierlicher Form eröffnet.

Auf Einladung der Reichspropaganda leitete Dr. Goebbel's am Sonntagabend im Reichsopera-Theater Gelegenheit, das in der Zeit vom 23. bis 29. Juni in Weimar die feierlich abgehaltene Reichsarbeitslager der NSDAP-Dozentenführer zu besuchen.

Die auf der 38. Konferenz der Föderation Aeronautique Internationale in Berlin abgehaltenen Generalversammlungen haben mit wichtigen Beschlüssen ihren Abschluß gefunden.

An Stelle des wegen tragischer Ereignisse in Moskau erschollenen bisherigen Leiters der illegalen kommunistischen Partei Polens, Lejczanski-Denk, ist jetzt, wie die Warschauer antkommunistische Presseagentur zu berichten weiß, der aus Lódz kommende...

Jude Kmal für den Vösten des Leiters der Komintern in Wäberlein in Polen vorgehen.

Die Wiener Sicherheitsbehörde hat in Fortsetzung ihres Kampfes gegen das Bolschewismus 25 junge Kommunisten festgenommen, die ihre gefährliche Wäberlein besonders unter den Schülern der Wiener Gymnasien und der Universität gesammelt hatten.

Am Sonnabendvormittag verunglückte über dem Flughafen Villacoublay bei Paris ein Ingenieur während eines Verflugsfluges mit einem kleinen Segelflugzeug tödlich.

Die deutsche Kanova-Parashat-Expedition hat den Nordpol erreicht, wo sie das Lager 4 in 6200 Meter Höhe errichtete.

finden, erkennen. Sie ist jedoch in jeder Beziehung angereicherter, läßt die Atem wehender, wie die „Junkerherde“ (erster Quartiername der Oper „Malamunde“ vorgelegt wurde), die „Verhörerworte“ und „Malamunde“ nicht für längere Zeit auf dem Spielplan zu halten.

Es ist deshalb ganz besonders zu begrüßen, daß durch eine geistliche Textrevision — wie sie in der Gauschreiberei Aufführung des einzigen Singspiels „Die Zwillingenbrüder“ vorgenommen war — die schönsten Werte der Vergessenheit entrufen werden und so ein Bild von Schubert's Auffassung des Singspiels gehen.

Die Handlung der „Zwillingenbrüder“ verläuft trotz der teilweise ungelungenen Ausarbeitung eines Bruders in gefälligen Bahnen, sie hat keine allzu großen spannenden Momente wie die der ebenfalls famillien Oper von Johann Hoven, die schon im Textbuch operngerechter erscheint.

Das Publikum fand an den Aufführungen außerordentlichen Gehalt, vor allem die tonische Oper „Jonas“ war durch ihre Fesselbarkeit und selbst der Zwillingenbrüder wollte nicht ohne Interesse sein, daß die Wiederholung der beiden Werke am kommenden Mittwoch den Besuch all ihrer finden wird, die sich dem Sinn für sehr künstlerische und musikalisch wertvolle Aufführungen erhalten haben.

König der Belgier fährt zur New Yorker Weltausstellung

Brüssel, 26. Juni. Wie verlautet, soll König Leopold, der im Palais in Brüssel eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der New Yorker Weltausstellung...

Mac Anen habe dem König's Ausbruch gegeben, den König der Belgier offiziell in New York empfangen zu dürfen.



Erste Fahrt der Radfahrer. Erster Mann am Rad der Schöpfung!

Verlageliefer: Kurt B. Wege
Hauptverlageliefer: Kurt Overberg

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries like 'Verlageliefer: Kurt B. Wege', 'Hauptverlageliefer: Kurt Overberg', 'Geldanlage der Verlagsfirma', etc.

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries like 'Geldanlage der Verlagsfirma', 'Geldanlage der Verlagsfirma', 'Geldanlage der Verlagsfirma', etc.

„Der goldene Spah von Wuppertal“

Das Preisrichterkollegium des Mundartdichters Wetterschwaums am den „Goldenen Spah von Wuppertal“ sprach den Siegerpreis Dr. Hermann Burie, Gau Baden, zu.

Neue Theatermusikschule in Dessau

Mit Genehmigung der Reichsregierung kammer und mit Unterstützung des anhaltischen Staatsministeriums wird dem Dessauer Theater eine Tangschule angegliedert.

„Toll“ im Harzer Bergtheater

Das unter der Schirmherrschaft des Reichshalters und Gausleiters Rudolf Jordan bestehende Harzer Bergtheater am Herzentempel eröffnete seine diesjährige Spielzeit mit einer Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“.

Zughaftereichtete Dr. Fritz F. L. hat das Schauspiel „Der reichste Trübsal“ von Rudolf Dertel, einem jungen Wiener Dramatiker, für das Burgtheater zur Aufführung in der nächsten Spielzeit angenommen.

Schulung des Nachwuchses ist das Ziel

„Ernst-von-Delius-Lehrwerkstatt“

Prof. Dr. Arnold weist die neue Lehrwerkstatt der Plessner Braunkohlenwerke

Plessa. Am Zuge der Beseitigung des Koharbeitsmangels wurde jetzt wieder eine Lehrwerkstatt im Gau Halle-Werburg ihrer Bestimmung übergeben.

Zahlreiche Gäste, die der Betriebsführer der Plessner Braunkohlenwerke Dr. von Delius, zur Einweihung der neuen Lehrwerkstatt eingeladen hatte, bildeten mit den Werksangehörigen und den Lehrlingen, die in der Lehrwerkstatt das Lehrgang für ihr späteres Leben bekommen sollen, auf dem festlich geschmückten Vorplatz eine große Zuhörerschaft.

Als Ende 1936 die D.V.Z. erstmalig in Verhandlungen wegen einer gemeinsamen Lehrwerkstatt mit der D.V.B. eintrifft, Dr. von Delius, stellen sich der Durchführung dieses Planes große Schwierigkeiten entgegen, weil einige Werke noch nicht das große Ziel der Berufsberatung erreicht hatten. Es entschloß sich unser Betrieb zu einer eigenen Lehr-

deren größte 2000 und deren kleinste 7 Lehrlinge zu tüchtigen Menschen erzucht.

Sich an die Lehrlinge wendend, fuhr er fort: Ihr sollt nicht nur tüchtige Arbeiter werden, sondern ihr sollt die Arbeit auch mit Freiz und Hand begreifen lernen; ihr sollt mehr können, als nur zum Brotverdiener nötig ist.

Nun komme ich zur Einweihung der neuen Lehrwerkstatt. Sie soll heißen: „Ernst-von-Delius-Lehrwerkstatt“. Ich habe mich entschlossen, sie so zu benennen, weil ich glaube,

daß ich damit den Geist, der darin herrschen soll, am besten zum Ausdruck bringe. Deutschlands junger Nachwuchsführer Ernst v. Delius hat nicht bloß gelebt, er hat nur die Gemeinschaft. Er ererbte unermüdetlich an sich, um Geistes leisten zu können.

Dann überreichte Dr. Arnold dem Betriebsführer ein Bild Schlageters, dessen Leben uns ein einziges Vorbild sein sollte. Möge der Geist der beiden Männer in diesen Räumen fortleben und die heranwachsende Jugend zu tüchtigen Menschen erziehen.



Prof. Dr. Arnold überreicht dem Betriebsführer ein Bild Albert Leo Schlageters

Lehr Schläuche von Gummi-Bieder

Lehrwerkstatt. Die Gefahr der Überalterung, die sehr nahe lag — sämtliche Arbeitskameraden sind mindestens zehn Jahre, ein Drittel sogar über dreißig Jahre im Betriebe tätig — war ein weiterer wichtiger Grund, einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Dadurch, daß die Einrichtung bei den gegebenen Verhältnissen auf erhebliche Schwierigkeiten stieß, ist es zu erklären, daß wir erst heute zur Einweihung förmlich können. Die Zahl der Lehrlinge soll sich durch diese Ausbildungsstätte in vier Jahren verdreifachen. Der Dank für die Errichtung dieser Berufsberatungsstätte gebührt der Deutschen Arbeitsfront, denn nur ihr verdanke ich den eigentlichen Anstoß zum Bau.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel, den zweiten Vierjahresplan zu erfüllen, ist die Berufsberatung. Sie ist deshalb von so großer Bedeutung, weil wir damit den deutschen Leistungsmenschen formen, der bereit ist, sein Können in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Das waren die einleitenden Worte, mit denen der Leiter des Amtes für Berufsberatung und Betriebsführung in der D.V.Z., Prof. Dr. Arnold, seine Rede begann. Es stellt sich nun vornehmlich die Frage, wie weit von der Schaffung des Nachwuchses an bis zur meistfertigen organischen Gestaltung des Gesamtbetriebes den Vorträgen des arbeitenden Menschen vor der schiedlichen Sachverhalte liegen, und wie weit darüber hinaus den Wirkungsgrad menschlicher Arbeit zu erhöhen können, wie es das Wort zur Selbsterhaltung und Steigerung seiner Lebenshaltung braucht.

Somit liegt das Ziel in der Schulung des Nachwuchses. Der besondere Wert einer Lehrwerkstatt besteht darin, daß in der Nachwuchsarbeit am ehesten das gebräut wird, richtig arbeiten zu können. Heute gibt es in Deutschland ungefähr 2000 Lehrwerkstätten,

Zwecker Postkastendiebstahl

Der Täter noch nicht gefast

Bismark (Altm.). Ein Postkastendiebstahl, der mit den Einbrüchen in den Agenturen Bernward und Jobbold viel Ähnlichkeit hat, wurde jetzt in Pörsch ausgeführt. In der Gasse, die die Postagentur befindet, war abends ein Mann eingetreten, der sein Gesicht ausrannt und den Brief nach der Postkiste fragte. Durch die hinteren Klammern hegte sich der Fremde dann in den Dienstraum der Postagentur und entwendete das Bargeld. Ohne noch einmal in die Gasse zurückzutreten, und ohne seine Fänge zu begreifen, verschwand der Dieb.

Hirsch und Reh keine Ausstellungstiere

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister Anordnungen erlassen, um den Tierverkauf bei unzureichenden Tierzahlen härter als bisher geltend zu verhängen. Wiederholt wurde festgestellt, daß die Haltung, Pflege und Unterbringung der Tiere mit den Tiergesetzbestimmungen unvereinbar war. Die Erstellung von Wandergewerbetrieben für die Versorgung von Hirschen und Rehen ist nach dem Gesetz stets zu verlangen. Bei Anträgen für die Versorgung anderer Tiere ist ein Tierbestandsbuch vorzulegen, das auch Merkmale der Polizei und des Tierarztes enthält. Jede Veränderung des Tierbestandes ist im Wandergewerbetriebe zu vermerken. Vor Erstellung



Kriminalroman von Gerald Verner

5. Fortsetzung
Hätte Coman von der Auffindung der schwarzen Mäse erfahren, so würde er wohl noch beherzter gewesen sein, aber sie war in den Zeitungen nicht erwähnt worden.
Der Plan, der in Coman aufgetaucht war, als ihm Corbett jenen Brief zeigte, war erfolgreich ausgeführt worden. Aber die Erinnerung an den Augenblick, als er auf der Straße durch die Dunkelheit dem kleinen Kennenagenten Ted Green begegnete, mußte ihm noch für lange Zeit die Mäse rauben. Es war ein letzter Augenblick, hätte er nicht ruhig gehandelt, so würde er möglicherweise sein Unglück geworden sein.
Er schritt leise. Seine Tochter sah ihn fortwährend über den Schulter an.
„Was ist?“ fragte sie. „Du bist totentstarr.“
„Ich habe geschlafen“, brummte er. Das war richtig. Er war rubellos hin und her gemauert und hatte sich überlegt, ob er etwas unterstellen habe, was zur Entdeckung seines nächsten Begehrens in Dichtung führen konnte.
Tris sah auf den Brief, der vor ihm lag.
„Pamela Weimore will wissen, ob wir zum Rennen in Brighton bei ihnen wollen“, sagte sie. „Was soll ich tun?“
In seinen trübten Augen glomm etwas wie Interesse auf.
„Natürlich annehmen“, antwortete er rasch. Sie verzog das Gesicht.

nicht ästhetische Worte ein, die jedoch niemand täuschen.

In gewissem Sinne war Coman Hals auf sein Lothar, und zwar auf ihre Erfindung, ihr angenehmes Wesen und die Bewunderung, die sie erregte. Aber es war das gleiche Gefühl, das er auch für das kostbare Mobiliar seiner Wohnung empfand und entwarf feinesfalls der Liebe, die zwischen Vater und Kind bestehen sollte.

Tris verachtete ihren Vater ganz offen. Sie sah ihn als Mittel zum Leben, also als ein notwendiges Übel an, das sie sich gefallen lassen mußte, weil es für das unumgänglich nötige forste, alle die Dinge zu beschaffen, die ihr das Dasein erst lebenswert machten.

Wenn Du daran denkst, Pamela Weimore zu heiraten“, sagte sie nach einer Pause, „dann mach Dich auf eine Entschädigung gefaßt! Du hast keine Ausflüchte. Ich habe ein paar mal beobachtet, wie sie Dich anstarrt. Als wärst Du eine Schlange, die aus dem Zoo entwichen ist! Nach der Sache mit Watson überläßt mich das nicht.“

Coman sprang auf und hieb mit der Faust auf den Tisch.
„Wirst Du wohl Schweigen“, wies er sie an. Wenn ich Deinen Rat brauche, werde ich selber zu Dir kommen. Was ich tue, ist meine Sache — verstanden? Wenn ich Pamela Weimore heiraten will, heirate ich sie, ohne Dich zu fragen!“

„Kermtüchlich auch, ohne sie zu fragen“, sagte Tris. „Aberwagst Du recht: es geht mich nichts an, obwohl ich Pamela Weimore nicht gerade gern zur Stiefmutter hätte.“

Er rannte müde aus dem Zimmer und warf die Tür hinter sich zu. Erst als er die türlichen Räume von Paddocks betrat, gelang es ihm, die Erregung, die ihn beherzigt, wenigstens zum Teil zu unterdrücken.

Ein Besucher wartete auf ihn. Er empfing den unterdrückten Mann, der in sein Büro gestürzt war, mit einem finsternen Blick.
„Sie wünschen?“ brummte er unförmlich.

des Wandergewerbetriebs ist gemeinsam mit dem beamteten Tierarzt zu prüfen, ob der Antragsteller die nötigen Voraussetzungen für die Führung eines solchen Betriebes besitzt, ob er insbesondere die notwendigen Kenntnisse über das Wesen und die Lebensbedürfnisse der Tiere hat, und wirtschaftlich lohnhaft ist, daß er die Tiere ausreichend ernähren kann, ferner, ob die Tiere ihrer Eigenart entsprechend untergebracht sind und eine ihrer Natur genügende Bewegungsmöglichkeit haben.

Dessau. (Eintätlicher Unfall) Der 42jährige Beifahrer Albert Bergmann aus Halle wurde auf der Baunelle Ude Haldeburger-Peterschlagstraße in Dessau von einem Selbstmörder überfahren und erheblich verletzt. Der Verletzte, der den Städtischen Krankenanstalten zugeführt worden ist, ist hier noch am gleichen Tage verstorben.

Hausräumen bauen sehr. Wäpche-Gleimweg. Seite 8

Erwärmung mit Eintrübung

Der Reichswetterdienst, Ausgabedirektor Magdesburg, meldet am Sonntagabend:

Die in das Binnenland vorgedrungenere Westwind, machte sich am Sonntag durch niedrigere Temperaturen bemerkbar, denn selbst mittags stieg das Thermometer in der Ebene nicht über 22 Grad an. Der Broden-Brodenfächer meldete als höchste Temperatur 12 Grad gegenüber 20 Grad am Sonntagabend. Zeitweise zeigten sich wohl Haufenwolken, aber Niederschläge wurden nicht beobachtet. Die höheren Luftmassen werden bald wieder hingengeführt werden, wobei an ihre Stelle wärmere treten. Mit diesem Wechsel ist allerdings Eintrübung verbunden, jedoch sind die Ausflüchte auf Regenfälle nach wie vor gering. Vielleicht stellt sich ab Dienstag bei weiterer Erziehung Gemitterung mit Niederschlägen ein, die örtlich sehr verschieden hart sein können.

Ausflüchte bis Dienstag abend:

Anfangs heiter, später Eintrübung aber nicht trocken, erneute Erwärmung bei schwachen Südwestwind und Gewitterzeugung.

Gummi-Bereitungen für alle Zwecke Gummi-Bieder



Sehen Pflanz der Kabbeler: Das Scherz für in verheiratet! von Johann Volter!

„Haben Sie die Zeitungen gelesen?“ fragte Joe Williams. „Haben Sie die Sache mit Corbett gefunden?“

„Natürlich!“, erwiderte Coman. „Zu mir leib! Aber es geht mich nichts an.“

„Aber mich!“ rief der Jodeler rasch. „Haben Sie gelesen, daß 8000 Pfund gestohlen? Ein Teil davon gehörte mir.“

„Nein, mir gehörte alles!“ knurrte der Buchmacher. „Aber ich schlage deswegen keinen Witz.“

„Das glaube ich schon“, sagte Willis. „Sie sind ein reicher Mann. Bei Ihnen spielt das keine Rolle. Aber bei mir! Corbett bewachte das Geld für mich auf, da ich kein Bankguthaben besitze. Und nun ist es weg!“

„Wesh?“ meinte Coman und nahm sich eine Zigarette aus dem Schreibtischfach. „Was soll ich dabei tun?“

Der Jodeler sah sich rasch um und räusperte die Stimme.

„Das will ich Ihnen sagen“, erklärte er. „Ich kann das Geld unter keinen Umständen entbehren. Ich bekomme nicht mehr so viele Gänge wie früher. Das Geld war eine Art Sechshemmnis für mich.“

„Sie fragen keine Fierde, weil Sie ein schlechter Reiter sind“, sagte der Buchmacher ruhig.

„Kann sein“, versetzte der Jodeler. „Das müßten Sie ja wissen! Corbett und ich haben letztendlich allehand finstere Dinge für Sie gemacht.“

„Dafür leib Ihr gut bezahlt worden!“ sagte Joe Williams. „Worauf wollen Sie hinaus, Willis?“ Er war klar genug es ungenügend zu erraten, und die nächsten Worte des Jodelers bestätigten seine Vermutung.

„Kommt schon!“ sagte Willis. „Ich weiß nicht, wer der Jodeler ist, der Corbett und ich haben erbeutet hat. Es geht mich nichts an. Ich weiß nur, daß er mein Geld geschnappt hat, das ich nicht verlieren kann. Sie müssen mir helfen, daß ich es wiedertriege.“

„Ich?“ fragte der Buchmacher. „Es ist doch nicht meine Schuld, daß Sie es verloren haben.“ Fortsetzung folgt

Schalke 04 beinahe entthront

85000 Zuschauer warteten im Berliner Olympia-Stadion beim Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft vergeblich auf einen Schalke-Sieg - Unerhörte Energieleistung von Hannover 96 erzwingt bei 120 Minuten Spieldauer ein 3:3-Unentschieden

Von unserem nach Berlin entsandten PL-Sportschreiberleiter

Obwohl der Titelverteidiger Schalke 04 als Favorit in das Endspiel trat, ist es ihm nicht gelungen, seinen Widersacher Hannover 96 auf den zweiten Platz zu verwiesen. Er mußte sich trotz Spielerüberlegenheit mit einem Unentschieden begnügen, so daß der Kampf um die "Vittoria" am 3. Juli auf derselben Kampfplätte wiederholt werden muß.

Man kann nicht sagen, daß den Schalkern die außerordentliche Kampfkraft des Niedersachsenmeisters etwas unbekannt gewesen wäre. Wir denken hierbei an die Vorjahrskämpfe zwischen Hamburg-Sportverein und Hannover 96 in Dresden, wo die Sachsen die ebenfalls zunächst eine 2:0-Führung geführt hatten und für viele nach dem damals bei knapper 2:2-Sieg der Hannoveraner unerwartet gekommen sein. Dieser Spielabgang dürfte freilich zugleich ein Warnungssignal für die Schalker Mannschaft bedeutet haben und wer vielleicht noch anderer Meinung war, der mußte sich am letzten Sonntag im Berliner Olympia-Stadion eines anderen belehren lassen.

Seit nunmehr 35 Jahren bestehen die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft und ihre Endspiele waren jedesmal Höhepunkte im deutschen Fußballsport. Da man kann wohl sagen, ohne diese vielfach hinstreitenden Kämpfe um den Meistertitel wäre das Fußballspiel schwerlich in so großen Maße Volkssport geworden wie es heute der Fall ist. So sind denn die Endspiele um die "Vittoria" eine Reihe bemerkenswerter Fußballgebehrten und es war selbstverständlich, daß auch der letzte Endkampf zwischen Schalke 04 und Hannover 96 eine würdige Fortsetzung dieser sportlichen Großereignisse im deutschen Fußballsport wurde.

Sahnen wir einmal kurz in die Vergangenheit. Bereits am 31. Mai 1903 hieß das erste Endspiel zwischen VfB Leipzig und VfB Prag. Nur 1000 Zuschauer wollten diesen Treffen bei, das auf einem Grasplatz in Alt-Lina stattfand, auf dem das Spielfeld nach mit Seilen abgepferkt werden mußte. Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen Alt-Lina-Grasplatz und dem Berliner Olympia-Stadion, auf dessen breiten Schuttfeldern geföhrt werden etwa 100.000 dem Kampfsport solten. Welch ein Unterschied, der am besten den Aufschwung des deutschen Fußballsportes erkennen läßt. Im Juli 1922 hielten in dem ersten Treffen um die "Vittoria" die Leipziger und trugen sich durch diesen Sieg erstmalig auf dem Sockel des ewigen Wunderruhms ein.

Die letzte Meisterschaft vor dem Kriege 1914 sicherte sich die Fürther Spielvereinigung mit einem 3:2-Sieg über den VfB Leipzig und damit gewann zugleich die Glanzzeit der Nürnberg-Fürther Fußballfälle.

Die erste Meisterschaft nach dem Kriege 1920 fiel an den 1. FC Nürnberg, und seither hat dieser Club im deutschen Fußballsport eine Rolle gespielt, wie sie bisher kein anderer Verein erlangen kann. Seit 1920 kamen die Nürnbergern neunmal ins Endspiel und jedesmal eroberten sie die "Vittoria", nämlich: 1920, 1921, 1924, 1925, 1927 und 1936.

Die Rückkehr aus Fürth kamen nur viermal ins Endspiel, wobei sie dreimal Sieg und Meistertitel eroberten: 1914, 1926 und 1928.



Das Ausgleichsstor der Hannoveraner hat auch im Lager der Schlachtenbummler „eingeschlagen“. Unser Bild zeigt die Auswirkung

Sechsmal hintereinander ins Endspiel gekommen! Dieser außergewöhnliche Rekord gelang Hertha-BSC Berlin von 1926 bis 1933. Aber nur zweimal vermochte die Elf der Berliner den Sieger zu stellen. Im Jahre 1930 gelang ihr über D. O. F. ein 7:4-Sieg und 1931 schlug die Berliner München 1860 mit 3:2.

Auf dem Sam Schalke's Zeit. Dreimal konnten die „Königsblauen“ der deutschen Meistertitel erobern: 1934, 1935 und 1937. Seit 1933 fanden sie nun schon zum fünften Male in der Endkategorie, für die allerdings ein zweiter Gang notwendig geworden ist.

Der gute Verlauf des diesjährigen Endspieles war bereits durch den Vorverkauf an Eintrittskarten gesichert, so daß es verhältnismäßig nur wenige Plätzen auf dem weiten Rängen der Kampfplätte gab. Schätzungsweise hatten sich 85.000 Zuschauer zu dem großen Ereignis eingefunden und es dauerte nicht lange, da hatte man die „Kolonne“ der Schlachtenbummler aus Niedersachsen, die mit einer beachtlichen Stärke von etwa 10.000 nach der Reichsaussicht gekommen war, halb entdeckt. Im wesentlichen schwächerer Zahl waren die Anhänger der „Knappen“ aus dem Kohlenpott vertreten.

Am Lager der Hannoveraner bemerkte man Regenschirme und Schirmchen in den Reihen der schwarz-weiß-rot von Hannover 96 (diesel Spieler allerdings im schwarz-roten Dress) und die gleichen Farben, wenn auch in ungeteilter Reihenfolge, sah man bei den Anhängern von Schalke. Möglich zu sagen, daß Autokunden, Aufholenden und sonstige überbende Instrumente sehr oft in Tätigkeit gesetzt wurden, so daß nichts fehlte, um das Meistertitelendspiel zu einem der gewöhnlichen Groß-

kampftage im deutschen Fußballsport zu gestalten.

Die Stimmung der Zuschauer war schon bei dem einleitenden Augenblick auf beachtlicher Höhe angelangt, sie konnte aber bei dem anschließenden Hauptkampf sich nicht mehr überlassen werden. Momentlich bei den Anführern der Schürmer des Niedersachsenmeisters, denen sich die Sympathien in festem Maße zumandten, je länger der Kampf dauerte, waren die Anfeuerungsrufe derart, daß die Kampfplätte geradezu einem Bergestrich ähnelte. Der Höhepunkt war schließlich erreicht, als Hannover 96 wenige Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit zum wohlverdienten Ausgleichstreffer kam.

120 Minuten Spielverlauf

Als die beiden Mannschaften wenige Minuten vor 10 Uhr ins Feld springen haben die Zuschauer gleich Geduld, eine ohrenbetäubende Lärmprobe abzuhalten. Beide Mannschaften treten in den bekanntgegebenen Aufstellungen wie folgt an:

- Schalke: Klotz; Bornemann, Sontow; Gellisch, Thullert, Berg; Kalwitzki, Szepan, Brüggen, Kuzorra, West.
- Hannover: Priker; Gierert, Röhde, Jolob, E. Deitz, Müller, Matzki, Köhler, C. Meng, Van, K. Meng.

Die Meisterschaft spielt in ihren königsblauen Hemden und weißen Hosen, Hannover in roten Hemden und schwarzen Hosen. Bei der Wahl gewinnt E. Deitz das Los für Hannover und entscheidet sich, mit dem lebhaften Wind und der Sonne im Rücken zu spielen. Nach dem Anpfiff des Berliner Schiedsrichters

Peters haben die Niedersachsen einen guten Start und die ersten fünf Minuten eine lebhafte Feldüberlegenheit.

Als sich dann Schaffe gefunden hat, besetzt die Meisterschaft langsam das Spiel. Die gesamte Mannschaft der Westfalen überträgt die Hannoveraner in Bezug auf Technik und in der geschlossenen Art des Zusammenspiels. Es ist verblüffend, wie King Schalke den lästigen Gegenwind durch seines Nachspiels geradezu ausbläst. Alle Angriffe werden wunderbar aufgebaut. Dagegen kommen Hannoverers Stürmer bei ihren gelegentlichen Vorstößen kaum über die Mittellinie der Königsblauen hinaus. Alles übrige wird jedoch eine sichere Beute der Westfalenverteidiger. Hannover 96 muß die erste Spielhälfte glatt an den Meister abtreten.

Als die Meisterschaft in Schungung ist, kommen die Niedersachsen sofort in ernste Gefahr. Gegen den heranströmenden Wede kann der sonst ausgesprochene Torwart Priker gerade im letzten Augenblick retten. Im weiteren Verlaufe des Spieles wechseln die Angriffe, bei denen die von Schalke stets höchste Gefahr für die Verteidiger bedeuten. Den mit einer Vorlage von Szepan abgehenden Brüggen kann Priker erst wieder in der letzten Stunde abstoppen. In der 17. Minute tritt der Meister die erste Ecke. Fünf Minuten später geht der Torwart kurz in prächtiger Fahrt durch die Reihen der Hannoveraner. Es gibt den zweiten Eckball für Schalke, wobei Kalwitzki das Leder ins Aus schießt.

Führungstor durch Handelfmeter

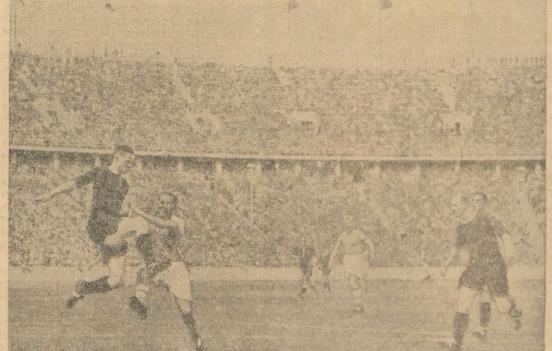
Das Verhängnis bricht in der 30. Minute für die Westfalen. Gierert kopft den Ball im Strafraum mit der Hand. Peters muß Elfmeter entscheiden und Brüggen knallt die Kugel bejodnen und für Priker unahndbar in die entfernteste Ecke. Ein wunderbar geschlossener Angriff in der 35. Minute kann von Kuzorra nicht zum tödlichen Abschluß gebracht werden, da der Schuß des Schalkers knapp über die Latte läuft. Die Hannoveraner haben während der ganzen Dauer des Spieles noch keinen Ball gewonnen. Ihr Zusammenspiel ist zerfallen und verzerrt; von dem berühmten Säbeld und Ean des Niedersachsenmeisters ist bisher noch nicht viel zu sehen gewesen.

2:0 durch Kalwitzki

Das zweite Tor ist das Ergebnis einer prächtigen Mannschaftearbeit, wie sie eben nur Schalke eigen ist. Szepan ist mit einer weiten Vorlage von Kuzorra bis zum eigentlichen Strafraum vorgeedrungen, wo er den heranströmenden Priker überkopf. Der „Hände Priker“ nach dem Ball zu vertragen, dieser wird von Gierert angegriffen, hat im gleichen Augenblick die Kugel erpäßt und gibt das Leder an den freistehenden Kalwitzki weiter, der sicher und unbehindert einleitet. In den letzten fünf Minuten vor der Pause erst kommt Hannover 96 mehr zum Zuge. Den ersten Eckball wehrt Bornemann an gegen Van nach auf der Torlinie ab. Dann verläßt Matzki bei einem schon im Schaller Strafraum niederstehenden Pfostenball. Schließlich wird im Anstich daran die zweite Ecke gegen Schalke getreten und schon ist die Pause erreicht.

Kampfgeist erzwingt Gleichstand

Ein ganz anderes Bild zeigt die zweite Spielhälfte. Die Niedersachsen haben die Hälfte noch längst nicht ins Korn gewonnen, vielmehr erweist nunmehr ihr wiederholtes Kampflust. Gegen die einsetzenden Ungewissen und offenen Angriffe der Hannoveraner kommt die Meisterschaft ins Wanken. Hierbei ist es mit dem fünfminütigen Spiel der ersten 45 Minuten. Zeitweilig wechseln die Westfalen hart und die West sind dem Sieger bald näher als ihre großen Gegner. Das Spiel hat dadurch erheblich an Feuer und Wut gewonnen. Die Zuschauer sind auf Seiten der Hannoveraner und haben ihren Mut durch lauten Beifall noch fester an. Der Kampf



Zwei Kampfbilder von dem Meisterschaftsspiel Schalke 04 - Hannover 96 - Auf beiden Bildern sehen wir die Knappen im Antritt

BDM.-Wettkämpfe

Auf dem 27. September in Halle herrschte gestern ein reger Leben und zehnte der BDM- und Jungmädchenergebnisse...

Zum unterföhrerinnen-Dreifampf gehörte: 75-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1.500-Meter-Lauf, 3.000-Meter-Lauf, 5.000-Meter-Lauf, 10.000-Meter-Lauf, 20.000-Meter-Lauf, 30.000-Meter-Lauf, 40.000-Meter-Lauf, 50.000-Meter-Lauf, 60.000-Meter-Lauf, 70.000-Meter-Lauf, 80.000-Meter-Lauf, 90.000-Meter-Lauf, 100.000-Meter-Lauf...

Am 27. September wurden folgende Wettkämpfe abgehalten: 75-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1.500-Meter-Lauf, 3.000-Meter-Lauf, 5.000-Meter-Lauf, 10.000-Meter-Lauf, 20.000-Meter-Lauf, 30.000-Meter-Lauf, 40.000-Meter-Lauf, 50.000-Meter-Lauf, 60.000-Meter-Lauf, 70.000-Meter-Lauf, 80.000-Meter-Lauf, 90.000-Meter-Lauf, 100.000-Meter-Lauf...

Nach dem Wettkampf waren die Wettkämpfer bei dem 120. Jahrestag der BDM-Gründung...

Die Wasserföhrerinnen kamen in der ersten Halbzeit nur durch ein Glück zum Ziel...

Der knapp 200-Jährige feierten sich die Wasserföhrerinnen dem Spielverlauf nach einem verheerenden Sieg...

Die Wasserföhrerinnen gingen durch die Führung in Führung, der einen Fall hart an der Linie nach bereiteballe und einen Schuß aufs Tor setzte...

MTSA Leipzig im Endspiel

Durch 7:2-Sieg über Minden Gegner des MSV Weißentels

Im Entscheidungsspiel der Zwischenrunde standen sich der Mittelverteidiger MTSA Leipzig und Hindenburg Minden im Kampf...

Spring herausholte, verloren die Mindener die Kernen. Zu allem Unglück verlegte sich Hannert im Tor von Hindenburg...

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft wird am 3. Juli im Gau Witte zwischen MTSA Weißentels und MTSA Leipzig ausgetragen.

Ein schönes Spiel vor Saisonschluß

98 Dessau gewann gegen VfL 96 Halle knapp mit 11:9 (7:5)

Mit einer großen Klubüberanstaltung schloßen die 98er das diesjährige Spieljahr ab. Im Hauptspiel trafen sie ihrem Gau eine offene Partie...

Die 98er, die im Feldspiel viele Erwartungen annehmbareren Können zeigten, hielten das Spiel wohl gewinnen können...

Am Ende des Spieles der ersten Kreisklasse unterlag der 98er dem TR Cröllwisch 5:11 (1:7). Auch der 98er hatte in Brandorf dem TR Brandorf 8:15 (1:10)...

Die 98er, die überraschend schnell das Tempo bestimmten, gingen nach wenigen Minuten schon in Führung...

Concordia Delitzsch - 98er Halle 11:8 Zwei vollkommen gleichwertige Gegner waren im Kampf...

Aufstieg noch nicht entschieden

Der Meister der zweiten Kreisklasse noch nicht ermittelt

Die Entscheidung um den Aufstieg zur Bezirksklasse fällt nach dem gestrigen Siege des 98er gegen Bitterfeld...

gewandelt. Ebenfalls in der fünfzehnten Minute der zweiten Halbzeit kam Lenna durch einen scharfen Schuß...

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Rows include 98er, Bitterfeld, Concordia, etc.

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Rows include 98er, Bitterfeld, Concordia, etc.

Die 98er, die überraschend schnell das Tempo bestimmten, gingen nach wenigen Minuten schon in Führung...

Die 98er, die überraschend schnell das Tempo bestimmten, gingen nach wenigen Minuten schon in Führung...

Bahnfahren in Freyburg

Vor 2000 Zuschauern fand in Freyburg (Unft.) ein gut besetztes Bahnrennen statt. Eine Ueberjahrgang gab es im Hauptfahren über 1000 Meter...

- I. Hauptfahren über 1000 Meter: 1. Schütz, 2. Hübner, 3. Hübner, 4. Hübner, 5. Hübner, 6. Hübner, 7. Hübner, 8. Hübner, 9. Hübner, 10. Hübner...

Nelson-Sieg in Leipzig

Auf der gut besetzten Leipzig-er Freizeitanlage konnte sich Nelson (Hessen) erfolgreich durchsetzen. Sie legte überlegen im Hauptmannschaftswettbewerb...

Wader Sondermannschaft spielte gegen Flügelspieler 3:0. Bei Wader wußten die alten Kämpfer...

Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...

Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...

Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...

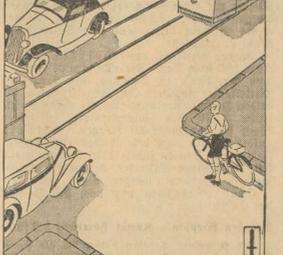
Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...

Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...

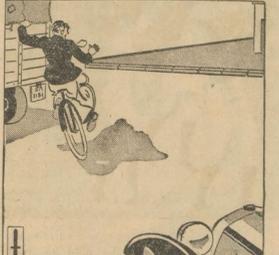
Wadermannschaft hatte Holsten-Delfs als Gast. Schönen war in better Zueinsatz und wenig die Flügelspieler...



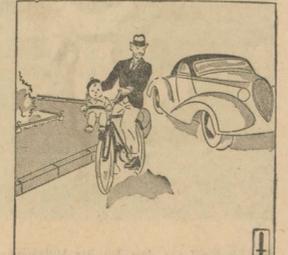
Wichtiges Mitglied der Radfahrer: Der dem Schlingens nach links die richtige Stellung einnehmen...



Wichtiges Mitglied der Radfahrer: Die richtige Stellung einnehmen...



Wichtiges Mitglied der Radfahrer: Die richtige Stellung einnehmen...



Wichtiges Mitglied der Radfahrer: Die richtige Stellung einnehmen...

Keine Reklame für Papierkorbfabrik

Eine ernsthafte Belehrung in scherzhafter Form

Stauern und Schimpfen um die verkleideten „Papierkorbmänner“ am gestrigen „Tag des Fußgängers“

Als am Sonnabend der Kaufsprecherwagen des NSKK durch die Straßen fuhr, da waren es außer den Radfahrern besonders die Fußgänger, die die meisten Belästigungen erlitten, und das aus dem einfachsten Grunde, weil sie die meisten verdient hatten. Gestern am „Tag des Fußgängers“ bekamen sie ihre Anweisungen sogar schriftlich. Die Polizei handigte jedem, der die Straße betrat, einen Zettel mit den zehn Geboten für Fußgänger aus. Und der Erfolg? Man konnte ihn hier und da studieren, aber lesen konnte man sich darüber kaum. „Benutze die Gehwege!“ hieß die erste Pflicht, die auf dem Zettel verzeichnet stand. Wie folgten Zettel in der Hand sah man so manden zur Seite des Tages in der Gängerschaft der Straße den Fahrweg hintertrieben. Die Zettel wurden selbstverständlich gern in Empfang genommen, aber auf den Gehwegen, sie durchzuhalten, sahien nicht jeder gleich zu kommen.

Es war z. B. zu beobachten, daß ein höherer Bürger am Markt ein längeres Stück die Fußbahn in der Diagonale überquerte. Als er beim Erreichen des Gehsteigs auf einen Beamten stieß, der ihn mit unerbittlicher Freund-

schaft einen Zehn-Gebote-Zettel anbot, wollte er zugunsten anderer darauf verzichten, denn er hatte schon einen. Wie aber heißt das dritte Fußgängergebot, bis zu dem dieser Mann noch nicht vorgebrungen war: „Die Fußbahnen sind stets auf dem kürzesten Wege zu überqueren!“ Beobachtend, es hatte den Anschein, als ob Halle den Tag des Fuß-

gängers so aufzufaßte, daß an diesem Tage auch der Fahrdamm dem Fußgänger gehörte.

Nun gab es ja für diese Auffassung geftern zwischen 10 und 12 eine Reihe von Anhaltspunkten. Um die Zeit hummelten nämlich allerlei auffällige Gestalten durch die Straßen, meist leicht bekleidet und anscheinend auch leicht angebedelt, denn sie trugen läm-

Neuer Ballettmeister am Stadttheater Halle



Steinbachaufnahme

Als neuer Ballettmeister unseres Stadttheaters wurde, wie wir schon kurz berichteten, Hans Heinz Steinbach, bisher Städtische Bühnen Freiburg i. Br., verpflichtet. Er tritt sein Amt mit Beginn der kommenden Spielzeit an.



Vernichtender kann nichts das verbotswidrige Verhalten dieses „Papierkorbmannes“ strafeln, als der Blick dieses radfahrenden Hallensers

lich gefärbte Papierfärbe von einheitlicher Größe über den Kopf gehalten und auf den Fahrdamm durch einen kleinen Schlitz hindurch. Und diese Männer machten so ungeschickliches vor, was auf dem Zettel als verwerflich bezeichnet war. Sie stellten sich vor eine ankommende Straßenbahn auf die Schienen und trieben Arm in Arm durch die Gänge ihrer Papierfärbe Himmelsstunde, setzten mit dem Finger in die Höhe und hatten sichtlich Freude an den eigenartigen Wellenbildungen des gelbigen Tages. Sie ließen einen heranströmenden Auto über den Weg und nahmen nicht im geringsten von dem Unwillen des Fahrers Kenntnis.

Die Hallenser aber fanden währenddessen auf den Bordsteinen und begeigten einen unerkennbaren Orientierungsdrang, gewöhnlich „Gleiser“ genannt. Möglich, daß der eine oder der andere bei sich über die seltsame Erscheinung ins Reine zu kommen getrachtet hat. Eine Frau gab jedenfalls der vermögenden Vermutung Ausdruck, daß die Papierkorbmänner wahrscheinlich für eine Karlsruherer Kettelame schoben. Die meisten jedoch gingen wortlos weiter, nachdem sie sich stumm und mit wenig veränderter Miene die Belästigung ein wenig angesehen hatten. Ein Motorradfahrer befrachtete die Sache sogar als eine auf ihn persönlich berechnete Pöbele. Er fuhr langsam an den Mann heran, der da mit den Händen in der Hosentasche und vermutlich einem Kopf unter dem Korb auf dem Fahrdamm stand, nahm das Gas weg und fragte mit unheilvoller Miene der Stimme: „Du willst mich wohl verduhlen, du Dumk!“

Wien, meine lieben Hallenser, hier hat es sich um eine sehr ernste Verführung gehandelt.



Spitzenleistung der Gedankenlosigkeit, gesehen gestern in Halle: Mit den „Zehn Pflichten“ in der Tasche promenierte dieser Passant ohne Rücksicht auf die Verkehrsbestimmungen mitten über die Straßenkreuzung und stauete auch noch über die Ermahnung des Polizeibeamten

Zehn Pflichten für Radfahrer

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Frage Dir ein und behalte gut und für immer:

Erste Pflicht: Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!

Zweite Pflicht: Grundrührlich nicht neben anderen Radfahrern fahren!

Dritte Pflicht: Immer die Radwege benutzen!

Vierte Pflicht: Die Verkehrssignale stets festhalten und die Füße auf den Pedalen lassen!

Fünfte Pflicht: Nur dann überholen, wenn genügend Platz ist und keine Gefahr besteht!

Sechste Pflicht: Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vor-

behalten! Rechtzeitig abwinken; vergiß nicht, daß Deine Zeichen bei Dunkelheit oder Nebel schwer zu erkennen sind!

Siebte Pflicht: Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn Du nicht auf getrennter Hauptstraße fährst!

Achte Pflicht: Dich nicht anhängen, kein Reich führen und andere Fahrzeuge nur dann ziehen, wenn sie mit Deinem Rade fest verbunden sind!

Neunte Pflicht: Nur ein Erwachsener darf ein Kind bis zu sieben Jahren auf einem besonderen Sitz mitnehmen!

Zehnte Pflicht: Dein Fahrrad stets in verkehrssicherem Zustand halten!

Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, verleidet sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

Muratti Privat kostet 4 Pf.



Murattis Ehrgut ist es aber, in der 4-Pf.-Preisliste Das Beste zu leisten.

Für 4 Pf. können Sie auch eine Qualitäts-Cigarette verlangen. Vergleichen Sie!



Mitteldtsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldtsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MZZ“ erscheint wöchentlich 1 mal, 12 Ausgaben im Monat. Preis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.). Ausland: 20 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). Abbestellungspreis: 2,10 RM. Anzeigenpreis: 10 Pf. (1000 Zeilen). Abbestellungspreis: 0,50 RM. 2.

Freigeizbestellungen überall im Gau. Verlagsort Leipzig 2624. Die „MZZ“ ist bei allen amtlichen Verbandsstellen sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Vorbereitung und der Verbände für Umherzung und auftragsweise eingehende Bestellungen mit keine Gebühr abzunehmen. — Geschäftliche Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 51.

Schalke 04 - Hannover 96 3:3

Auch Spielverlängerung brachte keine Entscheidung - Ein Eigentor des „Knappen“ Gelleich verkürzt den 3:1-Vorsprung - MSV Leipzig und MSV Weiskensels im Handball-Endspiel - „Orgelton“ wurde Derby-Sieger

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl.-Sportschriftleiters

Pl. Berlin, 26. Juni. Wieder hatte das wundervolle Olympiastadion in der Reichshauptstadt einen seiner größten Tage. Die beiden diesjährigen Endspielteilnehmer um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die Titelverteidiger Schalke 04 und erstmalig in der über 40jährigen Geschichte seines Bestehens, der Niederlagenmeister Hannover 96, lieferten sich einen Zweikampf von unerhörter Spannung, der nach Verlängerung und trotz 120 Minuten Spielbauer keinen Sieger sah. Dieser unerwartete Spielausgang ist in der bisherigen Geschichte im Kampf um die „Wittoria“ höchst selten zu verzeichnen.

Das gefrige Spiel endete 3:3, nachdem die Schalke einen Nachvorsprung von 2:0 herausgespielt hatten und auch nach dem Wechsel als die Favoriten das erste Mal erfolgreich gewesen waren, noch eine Zeitlang mit 3:1 in Führung lagen. Doch dennoch dem Niederlagenmeister das Unentschieden gelang, verdient höchste Anerkennung, es kam erst aber auch andererseits, daß die Schalke „Knappen“ nicht mehr die alles überstrahlende Meisterrolle

von einst sind und die Jugend im Fußballsport mächtig nach vorn drängt. Gewiß sprach der gefrige Kampfsverlauf im Olympia-Stadion auch klar für den Titelverteidiger Schalke 04, und schließlich dürften beim Stande von 3:1 lediglich die begehrten 10 000 Schlachtenbummler aus Niederlagen für ihren Meistertitel noch den Daumen gedrückt haben. Als aber Gelleich von den „Königsblauen“ das Unheil hatte,

einen Eckball in den eigenen Kasten zu lenken, da fiel das Stimmungsbildometer für die Hannoveraner gewaltig und tatsächlich brachte es die fünf letzten, wenige Minuten vor dem Schlußpfiff den Gleichstand zu erzwingen.

Das Wiederholungsstück im Handball zwischen MSV Leipzig und Hindenburg Witten genannt in Kassel die Leipziger Soldaten mit 7:2. Damit stehen die beiden Endspielteilnehmer um die Deutsche Fußballmeisterschaft in MSV Leipzig und dem Witte-Gaumeister MSV Weiskensels fest.

Am „Deutschen Derby“ in Hamburg, Jona siegte am gefrigen Sonntag „Orgelton“ unter Jochen G. Streit nach hartem Endkampf gegen „Eibara“ und „Majorca“, während die favorisierte „Eintracht“ sich nicht zu placieren vermochte. (Ausführliche Berichte im Sportteil)

„Italien läßt sich nicht einschüchtern“

Mailand, 26. Juni. Die neue Herausforderung durch die roten Machthaber in Spanien wird in der norditalienischen Sonntagsgesellschaft lebhaft erörtert.

Die Erklärungen Barcelonas, schreibt der „Popolo d'Italia“, die nach Meldungen aus Paris in den politischen und diplomatischen Kreisen Frankreichs „tiefen Eindruck“ gemacht hätten, seien in Italien von den leitenden Männern und der öffentlichen Meinung mit vollkommenem Ruhe aufgenommen worden. Das italienische Italien liege an gewisse Drohungen und Herausforderungen bereits gewöhnt. Diese neue Drohung der Sowjetunion werde als ein Zeichen von Gerechtigkeit

Goebbels-Rede wird Montagabend wiederholt

Berlin, 26. Juni. Alle deutschen Sender bringen am Montag, 27. Juni, von 20 Uhr bis 20.10 Uhr die Wiederholung der Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels zur Reichsstaatsfeierungswoche.

in einer derweitesten Lage aufgesetzt. Italien lasse sich nicht einschüchtern und setze ruhig, aber maßlos dem Gang der Geschäfte. Auf Aktionen gegen seine Baten und seine Schiffe werde Italien mit der Sprache seiner Kanonen antworten.

Auch der „Corriere della Sera“ erklärt, wenn Valencia sich einbeile, jene Küster, die aus Liebe zur gemeinlichen Zivilisation offen mit den Nationalen sympathisieren, einschüchtern zu können, dann täusche es sich. Diese Demonstration bilde den leuchtendsten Beweis dafür, daß es notwendig sei, mit jenem Kämpfer von Verdrehen bis zum letzten Rest aufzutäumen.

Vor neuen großen Schlägen Japans in China?

Peking, 26. Juni. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die japanische Armee in allernächster Zeit zu einem neuen großen Schlag ansetzen wird.

Die Frontbedingung, die die zeitliche Ueberbahrung des Hoangho der japanischen Front zwischen der Lunghai-Eisenbahn und der an der Grenze der Provinzen Anhui und Szechwan gelegenen Bergste Tzupieshan bietet, hat offenbar eine geschäftige Neuverteilung der japanischen Streitkräfte möglich gemacht. Man nimmt an, daß Japan mit diesen Truppen und neu eingetroffenen beträchtlichen Verstärkungen einen neuen Vorstoß nach dem südlichen Teil der Provinz Schansi und über den Hoangho hinweg vorbereitet. Das endgültige Ziel dieses Vorstoßes dürfte die Einnahme der Stadt Sianfu und die Unterbrechung der Landverbindung nach der Sowjetunion sein.

Der Schwarzfender in der Sowjetunion funkt weiter

Riga, 26. Juni. Entgegen anständigen Pressemeldungen hat die Tätigkeit des Schwarzfenders, der in der Sowjetunion gegen Stalin arbeitet nicht aufgehört.

Die Meldungen von einer angeblichen Aufhebung durch sowjetische Behörden sind anscheinend nicht richtig. Jedenfalls konnte man in Riga in der Nacht zum Sonntag um 23.20 Uhr auf Wellenlänge 29 und 32 den Schwarzfender wieder hören. Seine Sendungen wurden allerdings durch Störungen leicht unterbrochen, daß nur noch Bruchstücke der Sendungen verstanden werden konnten. Immerhin konnten einzelne Sätze abgehört werden aus denen hervorging daß sich der Sender an die Jugend der Sowjetunion mit der Aufforderung wandte, für die Freiheit und für eine bessere Zukunft zu kämpfen.

Dr. Goebbels gegen die Kultur-Reaktionäre

Der Höhepunkt der Gaukulturwoche des Gau Danzig

Danzig, 26. Juni. Die Gaukulturwoche des Gau Danzig der NSDAP, erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt mit einer einbrunsoollen kulturpolitischen Tagung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels über die kulturpolitische Staatsführung sprach. — Am Nachmittag Tagung der nachvollenden Schluß der Tagungsdirektion überbrachte die Grüße des



Mit einem Jubel londerstleichen begrüßte die Bevölkerung den Minister, als er an der Seite des Gauleiters Fortler und in Begleitung des Reichstretenden Gauleiters Senatspräsidenten Greiser zum Staatstheater fuhr. Tief gefesselt drängten sich auf dem Kilometerlangen Wege vom Flughafen in Rangfuhr bis an die menschenüberfüllten Gassen der Altstadt hinein die deutschen Danziger.

Am Theater selbst hatten sich das politische Führerkorps der Bewegung und die leitenden Männer des künstlerischen Lebens der Stadt in gespannter Erwartung der großen Rede des Ministers versammelt. Sie alle bewillkommten Dr. Goebbels ein überaus herzlich willkommen. Gauleiter Fortler hieß den Minister als den warmherzigen und tatkräftigen Förderer der deutschen Kunst unter dem beglückten Befehl der Anwesenheit auf das herzlich willkommen. Unter langanhaltendem Beifall teilte Fortler mit, daß künftig auf den Gaukulturwochen 10 000 Gauden für die besten künstlerischen Leistungen des Jahres zur Verteilung kommen werden. Als äußeres Zeichen des höchsten Dankes für das viele Interesse an allen Lebensfragen der Stadt überreichte der Gauleiter dem Minister 20 außerordentlich seltene Kunstwerke alte Städte mit Danziger Stadtansichten.

Dann ergriß unter ausnehmendem Beifall Reichsminister Dr. Goebbels zu einer großen kulturpolitischen Rede das Wort.

Der Minister ging zu Beginn seiner Rede davon aus, daß er zum zweiten Male in dieser Stadt zu Kulturfragen das Wort ergreife. Diese Aufgabe möge ihm nicht leicht sein, daß das Reich und die freie Stadt

„Vor allem aber“, so erklärte Dr. Goebbels nachdrücklich, „konnte es der Nationalsozialismus nicht weiterhin dulden, das Judentum auf irgendeinem Gebiet des öffentlichen Lebens das deutsche Kulturbewußtsein repräsentierten.“

Deutsch rief der Minister die Gefahr in die Erinnerung zurück, die darin gelegen hatte, daß sich nun auf die leergewordenen Plätze Vertreter einer teils müßigen, teils reaktionären Anschauung setzen, die eine Zeitlang die Öffentlichkeit über ihre eigene Unzulänglichkeit hinwegtäuschen vermochten. Mit aller Schärfe stellte Dr. Goebbels jene Reaktionäre bloß, die sich hinter Schlagworten verschanzten, die von den Gegnern des Nationalsozialismus immer wieder mit sturer und leibloser Einseitigkeit angeführt worden sind, jene Schlagworte, daß eine autoritäre Staatsführung die geistige Freiheit des künstlerischen Schaffens einengen müsse, daß eine solchermaßen geführte Kunst zur Tendenzkunst herabgewürdigt werde und ein Winkeln jeglicher künstlerischen Leistung und damit das Ende aller Kultur bedeute.

Alle autoritären Maßnahmen, alle Organisations des künstlerischen Schaffens hätten nur den einen Zweck, im Künstler ein gelindes Gefühl gegenüber der Masse des Volkes, und im Volke ein gelindes Gefühl gegenüber der Kunst zu erwecken. „Denn das Volk“, so stellte Reichsminister Dr. Goebbels unter hartem Beifall seiner Hörer fest, „hat durchaus einen gelindeten Instinkt für echte Leistung. Sein Geschmack leidet sich von feilen Anlagern ab, aber er muß richtig und planmäßig gelenkt werden. In einen manchmal primitiven Neugierungen ist er doch immer gerade und unerbittlich. Die wahre Bildung ist durchaus nicht an den Besitz gebunden, im Gegenteil, der Besitz macht oft bläffert und bedäufend.“ (Fortsetzung auf Seite 2.)